

Haus H., Titterten, 2003

Adresse: Retschenweg 5, Titterten, BL

Bauherrschaft: Privat

Baudaten: 2002-2003

Offene Landschaft und räumliche Enge werden im Entwurf als scheinbare Gegensätze thematisiert. Die Organisation wie auch die Geometrie des Gebäudes leiten sich aus einer präzisen Interpretation dieser beiden vorgefundenen Qualitäten ab. Dem haushohen, an der zur Landschaft weisenden Fassade gelegenen Raum wird ein flacher, zum Hang hin liegender Raum entgegengesetzt. Als verbindendes Teil sämtlicher Räume wird ein – hier in Beton erstelltes – tragendes Gerippe gesetzt: Das Bild eines historischen Hochstuds stärkt die Disposition der entgegengesetzten Volumen.

Das Haus thematisiert die Bilder der agrarisch geprägten Landschaft mit ihren einfachen Wohnhäusern und grossen Scheunen. In den Baselbieter Scheunen sind Hochstudkonstruktionen verbreitet, bei denen ein Holzpfeiler die Firstpfette über mehrere Geschosse in die Höhe stemmt. Der zentrale Pfeiler wird durch seitliche Strebebalken abgestützt, wobei das Balkengerüst gebäudehohe Räume wie auch niedrigere Lagerräume ermöglicht. Die Raumtrennungen für Heuboden, Stalldecke und Trennwände werden als Füllung zwischen das Balkenwerk eingebracht – und dennoch bleibt die Dimension der Scheune ablesbar.

Ähnlich dieser Konstruktion wurde auch beim Haus verfahren und ein Akzent auf das Innere gesetzt: Das sichtbare Gebälk wird in seiner Bedeutung übersteigert und atypisch in Beton materialisiert. Es gliedert das Haus auf zwei Geschossen in insgesamt zwölf Raumzonen, die verschieden genutzt werden. Zwischen den Balken verlaufen teilweise Schiebewände, durch welche die Räume geöffnet und vielschichtige Bezüge ermöglicht werden. Die rustikale Materialität des Betongebälks kontrastiert mit der feinen Oberfläche der weissen Wandfüllungen aus Gips. Zuoberst spannt sich ein inneres Satteldach über die beiden Hochstudkonstruktionen aus Beton.

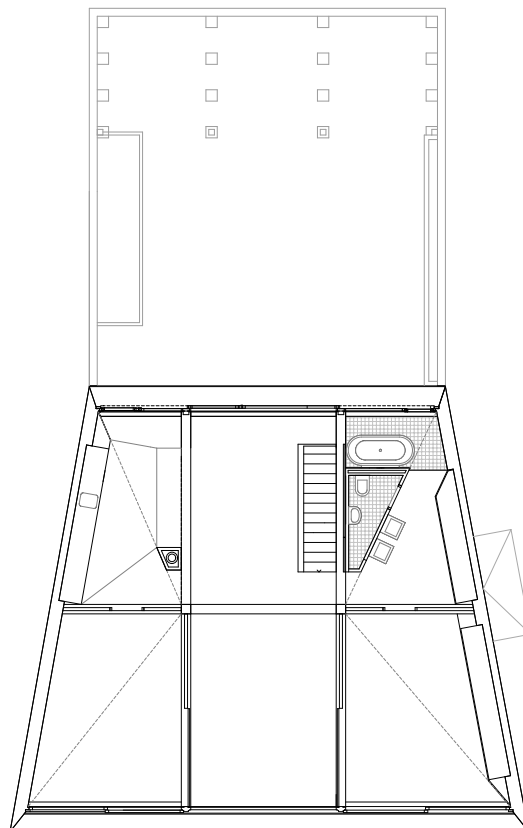
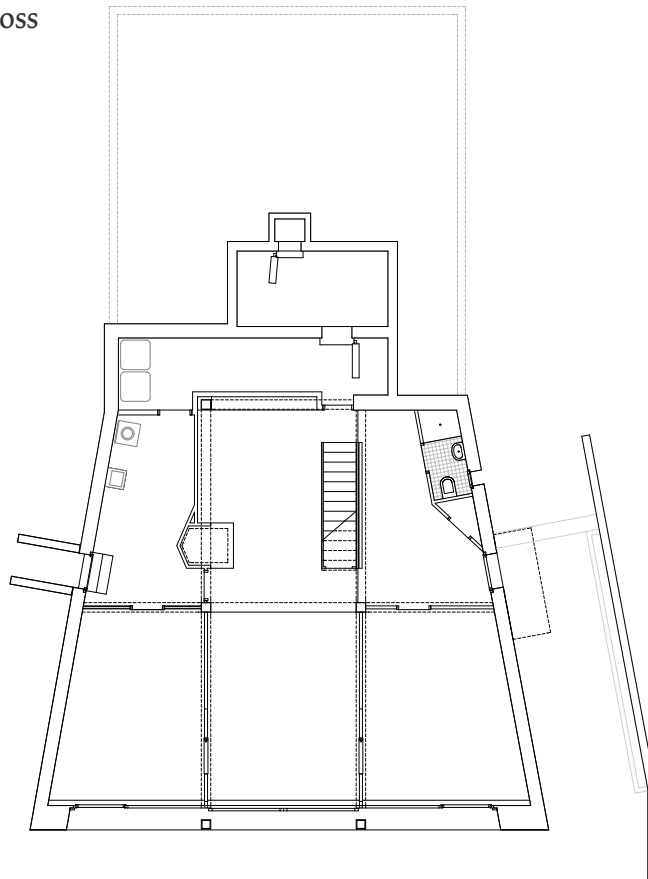
Das Bauland des Einfamilienhauses Helfenstein-Ammann liegt unterhalb des Friedhofs. Hier fällt das Terrain einerseits steil ab, läuft jedoch auch sanft in die Landschaft aus. Links und rechts begrenzen zwei topographisch bezugslos gesetzte Eigenheime aus den 1980er Jahren die Parzelle. Das Haus orientiert sich aber an der bergseitigen Enge und der talseitigen Offenheit des Grundstückes: Gegen den Hang mit einem vom Erdreich umschlossenen Aussenraum und zur Landschaft hin mit einem zweigeschossigen Innenraum. Seitlich wird die Nachbarschaft durch die bauliche Geschlossenheit vollständig ausgeblendet – dadurch wird der Traum einer idealisierten und intakten Landschaft aufrechterhalten.

Die Grundform des Hauses bildet sich aus einem Trapez. Gegen die Landschaft geöffnet, nimmt das am Hang liegende Objekt im unteren Geschoss verschiedene Räume auf. Die rückwärtigen sind in den Hügel eingebettet, die zur Landschaft vermittelnde Zone spannt mittig zugleich einen Luftraum mit dem darüber liegenden Geschoss auf. In der oberen Etage vermitteln die Räume einerseits galerieartig zum Luftraum, gegen den Hang ist vorgelagert eine rechteckige, umfriedete Gartenzone geplant, die in ihrer Dimension dem Grundriss des Hauses annähernd folgt.

Situation



Ergeschoss, Obergeschoss



Ansichten, Schnitt

